

27.12.2009



Kritik zu ARS Produktion: Chopin, Frédéric: Klavierkonzerte Nr. 1 & 2 Vom Komponisten lernen

[Michael Pitz-Grewenig](#), 27.12.2009

[Chopin, Frédéric: Klavierkonzerte Nr. 1 & 2](#)

Label: [ARS Produktion](#) , VÖ: 01.10.2009

Hörbeispiele:

[1](#) - [2](#) - [3](#) - [4](#) - [5](#) - [6](#) -

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★

Das bekannte Zitat von Karl Valentin („Kunst ist schön. macht aber viel Arbeit!“) bezieht sich nicht nur auf den Künstler, sondern auch auf den Konsumenten. Die Musik, die unter Umgehung des Hirns direkt ins vegetative Nervensystem schliddert, mag sich wohl gut verkaufen, über deren Kunstwert ließe sich aber streiten. Es gibt aber auch Werke, denen leider durch Zugabe von allzuviel klanglichem Weichspüler jegliche Tiefe genommen wird. Frederic Chopin gehört leider zu diesen bedauernswerten Komponisten, bei denen noch immer das Vorurteil ‚schön‘ anzuhören, technisch schwierig, aber kaum gedankliche Tiefe, den Zugang erschwert.

William Youns Annäherung an die zwei Klavierkonzerte sind hörbar keine aus dem Handgelenk geschüttelten Selbstverständlichkeiten, sondern resultieren aus einer Planung, bei der mit äußerster Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen wurde und so eine primär poetische Gestimmtheit zu Gehör gebracht wird, die abseits aller kleinlichen Kritik an Details phänomenal ist. Youn eröffnet im Zentrum des Standardrepertoires wieder die Perspektive einer eigenständigen Sicht auf diese beiden Werke. Über die pianistischen Fertigkeiten dieses Pianisten muss man kein Wort mehr verlieren; seine hohe Anschlagkultur und intuitive Musikalität kommen bei den beiden Klavierkonzerten ebenso zur Geltung wie sein beachtliches technisches Vermögen. Aber das ist es nicht allein, was die Interpretation so spannend machte.

Der Pianist William Youn stürzt sich mit dem Nürnberger Symphonikern lustvoll in die Erforschung der subtilen Partitur des ersten Klavierkonzertes, deren Orchesterpart eben alles andere als banal ist, wenn man ihn so intelligent liest. Und so gerät der Dialog zwischen Pianist und Orchester überaus geistreich. Da, wo Youn sich in die Verausgabung seiner Gefühle stürzen will, wird er von Dirigent Friedemann Riehle wieder auf lyrische Subtilität zurückgeführt, indem das gut disponierte Orchester klanglich hoch differenziert die Motive des Klavierpartes klug spiegelt. Friedemann Riehle gelingt es immer wieder, in Wechselwirkung mit dem Klavier neue Klangräume zu eröffnen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wie am Ende der Reprise beim zweiten Thema des ersten Satz Holzbläser (vor allem Fagott) und Klavierpart musizieren, das ist eine Klasse für sich.

Die Ecksätze gelingen so zupackend und vital, intensiv und innerlich wie die Romanze. Obwohl dieses Klavierkonzert an pianistischem Feuerwerk nicht wenig zu bieten hat, scheint dies für beide Interpreten lediglich die Voraussetzung für eine souveräne Interpretation zu sein. Gleiches gilt natürlich ebenfalls für das zweite Klavierkonzert. Ein kleines Juwel ist die wahrhaft atmende melodische Gestaltung des 'Larghetto' des zweiten Klavierkonzertes. Eine Bereicherung der nicht gerade schmalen Chopin-Diskographie.